

Sozialräumliche Entwicklung LuzernSüd

Dokumentation Workshop vom 12. März 2018

Institut für Soziokulturelle Entwicklung



Kontakt

LuzernPlus

Gebietsmanager LuzernSüd

Thomas Glatthard

Stutzstrasse 2
CH-6002 Luzern

t.glatthard@luzernplus.ch
www.luzernplus.ch

Hochschule Luzern

Soziale Arbeit

Werftstrasse 1
Postfach 2945
CH-6002 Luzern

Dokumentation: Lea Aeschlimann, Alexa Bodammer

alex.a.bodammer@hslu.ch
www.hslu.ch/soziale-arbeit

(korrigierte Fassung 9-2018)

Grafik und Bilder © HSLU, Alexa Bodammer / Collage Titel mit footage S. Rigutto; Bilder im Anhang S. Rigutto

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage und Vorgehen	3
1.1	Ziele des Workshops	3
1.2	Vorgehen	4
1.3	Organisation und Dank	4
2	Ergebnisse aus dem Workshop vom 12. März 2018	4
2.1	Ergebnisse zu sozialräumlichen Themen im Gebiet	5
2.1.1	Öffentliche Räume und Zusammenleben	5
2.1.2	Freiräume und Vernetzung	6
2.1.3	Nutzungen und Integration	7
2.1.4	Partizipation und Planungsprozesse	7
2.1.5	Mobilität und Verbindungen	8
2.1.6	Identität und Selbstverständnis	8
2.2	Ergebnisse nach Teilgebieten mit Verortung	9
2.2.1	Karte des Entwicklungsgebiets mit Verweisen	10
2.2.2	Teilgebiet Dattenmatt – See (Tisch 1 – blaue Punkte)	11
2.2.3	Teilgebiet Schweighof - Horw Mitte (Tisch 2 – grüne Punkte)	11
2.2.4	Teilgebiet Mattenhof – Dattenmatt (Tisch 3 – rote Punkte)	12
2.2.5	Teilgebiet Rösslimatt – Pilatus Arena (Tisch 4 – orange Punkte)	12
2.2.6	Teilgebiet: Eichhof – Allmend (Tisch 5 – violette Punkte)	12
3	Anstatt eines Fazits	13
4	Weiteres Vorgehen	13
5	Interessierte an Arbeitsgruppen	14
6	Anhang	14
6.1	Programm am 12.März 2018	14
6.2	Einladung zum Workshop 12.März 2018	15
6.3	Liste Teilnehmende Workshop 12. März 2018	15
6.4	Liste Teilnehmende Kick-Off 30. Oktober 2017	17
6.5	Eindrücke vom Abend	17

1 Ausgangslage und Vorgehen

Am 16. Januar 2017 hat die Steuerungsgruppe LuzernSüd die stärkere Beachtung sozialräumlicher Themen (öffentliche Nutzungen, Einbezug von Anspruchsgruppen, soziale Einbettung von neuen Siedlungen etc.) beschlossen. Am 30. Oktober 2017 fand ein «Kick-Off» mit ausgewählten Verwaltungsangestellten¹ der Gemeinden Kriens, Horw und Luzern zum Thema «Öffentliche Nutzungen und sozialräumliche Entwicklung LuzernSüd» statt. Bei dieser Veranstaltung wurde deutlich, dass der Informationsstand bei den Gemeindeverwaltungen zu den Planungsvorhaben in LuzernSüd verbessert und der Einbezug von Zielgruppen im Hinblick auf die sozialräumliche Entwicklung gestärkt werden soll.

Die Gruppe am Kick-Off hat eine erste Bandbreite sozialräumlich relevanter Aspekte gesammelt:

Öffentliche Räume	(Zugänglichkeiten, Nutzungen, Gestaltung, Subzentren, Schulwege)
Freiräume	(Sport-, Spielflächen, Hundeversäuberungen, Naturflächen)
Begegnung	(Quartiertreffpunkte, Treffpunkte für Jugendliche, Quartierleben)
Nutzungen	(Schulraumplanung, Gewerbe etc.)
Wohnungsmix	(Vielfalt und Mischung, Vorgaben)
Mobilität und Verbindungen	(Schulwege, Velo- und Fusswege, Durchlässigkeit, Bahnquerungen etc.)
Partizipation und Einbezug	(wann kann man sich wie einbringen)
Sicherheit	(Licht, Lärm, Verkehr, Fusswege)

Unter Berücksichtigung dieser Grundlagen fand am 12. März 2018 ein Workshop mit Schlüsselpersonen aus den Bereichen Soziales, Bildung, Kultur, Planung und Bau, aus dem Bereich der Immobilienbranche sowie aus dem der Zivilgesellschaft (Quartiervereine, Pro Senectute, Kirchgemeinden etc.)² statt. Der Workshop wurde unter der Leitung des Instituts für Soziokulturelle Entwicklung – Hochschule Luzern durchgeführt. Der Workshop wurde in Kriens im Südpol, Arsenalstrasse ausgerichtet.

1.1 Ziele des Workshops

Die Ziele des Workshops sozialräumliche Entwicklung LuzernSüd vom 12. März 2018 waren:

- Informieren über den Stand der Planungen und relevante sozialräumliche Themen
- Aufnehmen und bearbeiten sozialräumlicher Themen mit Verwaltungsangestellten der Gemeinden Kriens, Horw und Luzern und weiteren interessierten Anspruchsgruppen / Vertretungen
- Erörtern weiterer Themen und Bedarfe, Risiken und Chancen der sozialräumlichen Entwicklung
- Ermitteln von Arbeitsgruppen zur weiteren Bearbeitung der Inhalte aus dem Workshop

¹ Teilnehmende: siehe Anhang

² Teilnehmende: siehe Anhang

1.2 Vorgehen

Der Workshop hatte zum Ziel, die sozialräumlich relevanten Aspekte der Entwicklung in LuzernSüd zu konkretisieren und damit die erste Sammlung aus dem Kick-Off zu ergänzen. Um die Diskussionen abzustützen und die Teilnehmenden einzustimmen wurden folgende Fragen vorbereitend an die Teilnehmenden gerichtet: Welche Entwicklung ist in Bezug auf die oben genannten Themen wünschenswert? An welchen Orten sind welche Themen besonders relevant?³

Zu den jeweiligen am Workshop vom 12. März gesammelten Themen wurden Chancen und Risiken der aktuellen Entwicklung diskutiert und konkrete Orte benannt, die allenfalls zu beobachten und bei der Entwicklung verstärkt zu beachten wären. Die Themen wurden an fünf Tischen parallel besprochen und diskutiert. Jedem Tisch war ein Abschnitt im Entwicklungsgebiet LuzernSüd zugeordnet.

1.3 Organisation und Dank

Der Workshop wurde von Colette Peter, Mitglied der Steuerungsgruppe LuzernSüd, initiiert und auch moderiert. Alexa Bodammer hat die Durchführung organisiert und das Team der Hochschule Luzern geleitet; Katrin Hofer hat als Wissenschaftliche Mitarbeiterin die Leitung unterstützt. Von der Hochschule haben darüber hinaus Ulrike Sturm, Meike Müller, Beni Rindlisbacher und Tom Steiner die Diskussionen am Anlass und den Tischen mitmoderiert. Für die Dokumentation der Diskussionen haben sich aus den Verwaltungen von Kriens und Horw Thomas Lustenberger, Kurt von Rotz, Stefan Lauber, Stefan Oberer und Markus Bachmann zur Verfügung gestellt. Dafür allen einen herzlichen Dank.

2 Ergebnisse aus dem Workshop vom 12. März 2018

Für die vorliegende Dokumentation wurden zum einen die an den fünf Tischen diskutierten Themen in Themenbereichen zusammengefasst beschrieben. Die Themenbereiche ergeben sich aus inhaltlichen Überschneidungen sowie Schwerpunktsetzungen der fünf Diskussionsrunden. Zum anderen sind konkrete Orte und die dort relevanten Themen auf der Karte zum Entwicklungsgebiet in verschiedenen Abschnitten festgehalten worden. Die Aussagen in dieser Dokumentation sind nicht auf Widerspruchsfreiheit geprüft, sondern geben die Bandbreite der Diskussionspunkte wieder.

Unabhängig von den Themensetzungen wurde am Workshop bei der Präsentation der Ergebnisse die Forderung nach einer übergreifenden Planung und Beachtung der sozialräumlichen Themen von den Teilnehmenden als wichtig hervorgehoben. Es blieb dabei offen, ob diese Forderung durch ein Instrument, ein sozialräumliches Leitbild oder in einem Gesamtkonzept, durch eine Anlaufstelle, Person oder Arbeitsgruppe zu den Themen eingelöst werden sollte. Alle diese Vorschläge wurden gemacht.

³ Den Teilnehmenden wurden die Themen aus dem Kick-Off (siehe 1. Ausgangslage) vorab zugesandt. Auf diese beziehen sich die Fragen.

2.1 Ergebnisse zu sozialräumlichen Themen im Gebiet

Die Themenbereiche sind in der Reihenfolge ihrer Gewichtung durch die Teilnehmenden an dem Abend aufgelistet, damit spiegeln sie die Diskussionsschwerpunkte des Abends wieder.

- Öffentliche Räume und Zusammenleben (Begegnungsorte, Aktivitäten, Zugänglichkeit)
- Freiräume und Vernetzung (Erholung, unbebaute Flächen, Ökologie)
- Nutzungen und Integration (Schulraumplanung, Wohnungsmix, Bevölkerungsmischung)
- Partizipation und Planungsprozesse (Einbezug und Mitwirkung, Transparenz und Kooperation)
- Mobilität und Verbindungen (Sichere Wege, Verkehr und Emissionen, Langsamverkehr)
- Identität und Selbstverständnis (LuzernSüd als Gebiet, Zusammenarbeit Gemeinden)

Im Folgenden werden die einzelnen Aussagen zu den jeweiligen Themen ohne Wertung oder Gewichtung zusammengestellt. Die zentralen Stichworte aus den Diskussionen sind hier ausformuliert dokumentiert.

2.1.1 Öffentliche Räume und Zusammenleben

- *Breite Zugänglichkeit der öffentlichen Räume anstreben*
- *Nutzung durch die Öffentlichkeit auf private/halb-öffentliche Räume ausweiten*
- *Öffentliche Erdgeschossnutzungen anstreben*
- *Inklusion ermöglichen*
- *Gewerbezone beleben*
- *(konsumationsbefreite) Begegnungszonen und Treffpunkte schaffen*
- *Plätze und Brachen als Begegnungsorte nutzen*
- *Gemeinschaftsräume als Kirchenräume nutzen*
- *Neue Strukturen schaffen zur Unterstützung von Nachbarschaften*

Eine Belebung der öffentlichen Räume wird gewünscht. Hierfür sollen die öffentlichen Räume für alle zugänglich, nutzbar gemacht werden. Zudem werden Erdgeschossnutzungen als sinnvoll erachtet, welche sich an die allgemeine Öffentlichkeit richten. Auch wird vorgeschlagen, gewisse Privaträume der Öffentlichkeit für eine Nutzung zur Verfügung zu stellen und die Übergänge privat-halböffentlich fließend zu gestalten. Kulturelle Angebote können ebenfalls auf private und halb-öffentliche Räume ausgeweitet werden. Für die Nutzung öffentlicher Räume werden Zirkus, Quartierfeste u. Ä. vorgeschlagen. Gewünscht ist auch die Entwicklung von (kleineren) *Zentren im Gebiet*. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass die Kosten für die Pflege und Erstellung von öffentlichen Räumen (Plätze und Parks) beachtet werden müssen.

Begegnungszonen und Treffpunkte sollen in den neuen Quartieren geschaffen werden. Dabei werden neben Gastronomieangeboten mit Aussenplätzen explizit auch konsumationsbefreite Räume gefordert. Hier wird explizit der Wunsch nach Begegnungsorten für Jugendliche und junge Erwachsene geäußert.

Die Gewerbezone soll im Aussenbereich belebt werden, damit das Sicherheitsempfinden steigt. Ausserdem soll die Belebung von öffentlichen Räumen und anderen Freiräumen angestrebt werden. Plätze sollen als Begegnungsorte fungieren. Brachen können als Generationenspielräume genutzt werden.

Aufgrund von fehlenden Kirchenräumen, wird vorgeschlagen, Gemeinschaftsräume als Kirchenräume zu nutzen.

Die Vernetzung von Zuzüger/innen mit den Ansässigen soll gefördert und der Zusammenhalt der Bewohnerschaft in den Quartieren allgemein gefördert werden. Zu diesem Zweck werden eine Reihe neuer Angebote und Strukturen gefordert: die Schaffung einer Raumbörse, die Schaffung einer Austauschplattform für Nachbarschaften, die Schaffung von Gemeinschaftszentren und Quartierbüros, die Schaffung von Spielplätzen sowie die Strukturierung des Quartiervereins vor dem Hintergrund entstehender neuer Quartiere und Ort für die Zusammenkunft von mehr als 200 Personen im Gebiet.

2.1.2 Freiräume und Vernetzung

- *Freiflächen schützen und erhalten*
- *Schulraumplanung nicht zulasten von Grünflächen, strategische Planung*
- *Zugang von Freiräumen für die Öffentlichkeit sichern*
- *Freiflächen für die freie Aktivität, insbesondere für Kinder, Jugendliche und Menschen mit Einschränkungen, Potential Zwischennutzungen beachten*
- *Verantwortlichkeit klären, Ansprechpersonen bestimmen*
- *Thema Ökologie priorisieren und Verantwortlichkeiten für das Thema klären*
- *Ökologische Vernetzung fördern*
- *Freizeitangebote mit Ökologie vereinbaren*

Grundsätzlich wird erwartet, dass Freiflächen geschützt und erhalten bleiben. Daher soll besonders gut abgewogen werden, welche Freiflächen bebaut und welche erhalten bleiben. Freiflächen müssen von der Öffentlichkeit genutzt werden können.

Freiflächen sollen auch «frei» genutzt werden können. Hierfür sind Freiflächen zu schaffen für die (ungeplante) Aktivität / Aneignung / zum Ausprobieren. In diesem Zusammenhang sind Möglichkeiten von Zwischennutzungen zu überprüfen.

Es wird explizit gefordert, solche Freiräume für Jugendliche, Kinder und Menschen mit Einschränkungen zu schaffen und zu gestalten. Dies unter Einbezug der jeweiligen Anspruchsgruppe. Solche Räume sind unter anderem auch ohne vordefinierte Nutzung als offene Freiräume zu verstehen.

Weiter ist die Schaffung von mehr Grünflächen innerhalb der Quartiere gewünscht.

Die Schulraumplanung soll nicht zu Lasten bestehender Grünflächen in den Quartieren (Kuonimatt) fallen. Hier soll eine strategische, übergeordnete Planung angestrebt werden.

Überhaupt wird der Wunsch geäußert, Verantwortlichkeiten und Ansprechpersonen für die Freiraumplanung zu definieren.

Dem Thema Ökologie soll das nötige Gewicht beigemessen werden. Dazu sind die entsprechenden Verantwortlichkeiten zu klären.

Die ökologische Vernetzung Achsen Pilatus - See - Halbinsel - Allmend (Ost - West/Nord - Süd) soll beachtet werden. Der Wunsch nach einer Errichtung «ökologischer Freizeitangebote» wird geäußert, z.B. Camping würde neue Räume für Kinder und Jugendliche bieten.

2.1.3 Nutzungen und Integration

- *Nutzungsmix anstreben, mögliche Nutzungen eruieren*
- *Multioptionale, flexible Nutzung anstreben*
- *Nutzungen langfristig planen*
- *Bedürfnisorientierte, gemeindeübergreifende Schulraumplanung, Schulwege optimieren*
- *Inklusion fördern, im Wohnungsangebot und andern Nutzungen in den Quartieren*
- *Wohnungsmix anstreben mit günstigem Wohnraum schaffen*
- *Rahmen der Verdichtung definieren und beobachten*

Ein neuer Angebots- und Nutzungsmix im Gebiet wird begrüsst, wobei abgeklärt werden muss, welche Nutzungen für jeweilige Anspruchsgruppen möglich sind. Auch eine multioptionale, flexible Nutzung der Gebäude und Freiräume soll angestrebt werden. Quartierläden sollen gefördert werden. Nutzungen sollen langfristig geplant werden (z. B. Raum für Familien schaffen, da wo Arbeitsplätze geplant sind).

Einer Verdichtung wird die Gefahr der *Ghettoisierung* zugeschrieben. Darunter sind homogene Wohnorte für bestimmte Kundensegmente zu verstehen. Einer solchen Entwicklung sollte entgegengewirkt werden. Der Rahmen der Verdichtung durch Wohnungs- und Bürobauten und damit durch neue Einwohner/innen und Arbeiter/innen sollte definiert beziehungsweise aufgezeigt werden.

Ein Wohnungsmix für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen und Bedarfe wird als wünschenswert eingeschätzt. Insbesondere soll auch günstiger Wohnraum entstehen sowie Wohnraum, der Inklusion von alten Menschen und Menschen mit Einschränkungen im Quartier und im Gebäude ermöglicht.

Die Schulraumplanung (Kita/Tagesbetreuung/Schulraum) soll bedürfnisorientiert und gemeindeübergreifend geplant werden. Die Schulwege sind zu optimieren. Die Schulraumplanung soll nicht zulasten der Freiflächen fallen.

2.1.4 Partizipation und Planungsprozesse

- *Sozialräumliche Ausrichtung der Gemeinden: Partizipation aktiv und strategisch fördern*
- *Sozialraumplanung aktiv steuern, Sensibilisierung für sozialräumliche Perspektive fördern*
- *Leitbild sozialräumliche Entwicklung schaffen*
- *Verantwortlichkeit(en) und Anlaufstelle(n) bestimmen*
- *Kinder, Jugendliche und alte Menschen sowie Quartiervereine einbeziehen*
- *Anspruchsgruppen in neu entstehenden Quartieren definieren*

Das Raumentwicklungskonzept ist sozialräumlich auszurichten, das heisst auch, dass lokale Mitwirkungs- und Mitsteuerungsmöglichkeiten zu schaffen sind. Regelmässige Information und Partizipationsmöglichkeit bei der Planung, auch insbesondere von Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen werden gefordert. Auch sollen die Quartiervereine eingebunden werden. Für die neuen Quartiere müssen erst noch Anspruchsgruppen für die Partizipation definiert werden. Die aktive Förderung der Partizipation erfordert auch zunächst die Klärung der Partizipationsmöglichkeiten.

Es wird der Wunsch geäussert, dass die Sozialraumplanung aktiv gesteuert wird. Dazu gehört, Verantwortlichkeiten für die Sozialraumplanung und allgemein sozialräumliche Themen in den Gemeinden

zu bestimmen und eine Anlaufstelle zu schaffen. Der Wunsch nach einer konkreten Informations- und Ansprechstelle für die Bevölkerung wird geäussert. Ebenfalls wird ein Leitbild für die sozialräumliche Entwicklung gefordert, worin auch die Rahmenbedingungen für die sozialräumliche Entwicklung festgelegt sind.

Konkret wurde ausserdem vorgeschlagen, Baustellenführungen anzubieten, um die Entwicklungen «erlebbar» zu machen.

2.1.5 Mobilität und Verbindungen

- *Linienverkehr und Langsamverkehr ausbauen für bessere Anbindung*
- *Fussläufige Verbindungen zwischen den Quartieren/Siedlungen schaffen*
- *Verbindungen für Velos stärken*
- *Schulwege von befahrenen Strassen wegbringen*
- *Strassenräume und Verbindungswege begrünen*

Zusätzliche Verbindungen des Linienverkehrs sowie des Langsamverkehrs sind erwünscht. Insbesondere sind Verbindungen zwischen den (alten und neuen) Quartieren/Siedlungen zu schaffen. Dies kann zum Beispiel durch verbindende Elemente wie Radwege oder Querungen über die Autobahn gefördert werden. Auch die Verbindungen für Velos sollen gestärkt werden.

Weiter sind die Schulwege von befahrenen Strassen wegzubringen.

Auch wird der Wunsch nach einer Begrünung der Strassenräume und der Verbindungswege geäussert.

Der Autobahnpark sollte nicht «Lärmschutzüberbauung» zum Opfer fallen.

2.1.6 Identität und Selbstverständnis

- *Vorstellung eines Gesamtgebietes «LuzernSüd» fördern, Teilung in Gemeinden und allein gemeindebezogenes Denken meiden*
- *Übergeordnete Zusammenarbeit der einzelnen Planungshoheiten und Behörden anstreben*
- *Frage klären: Wie definieren sich zukünftige Quartiere?*

Es ist ein Verständnis/eine Vision Luzern Süd zu etablieren. Damit soll eine *Dreiteilung* Kriens-Luzern-Horw vermieden werden, die mehr Hindernisse erzeugt als Verbindungen. Diese Position lässt sich räumlich aber auch organisatorisch im Sinne von Kooperationen auffassen.

Die Überdeckung der Autobahn kann der räumlichen Zusammenbindung der Teilgebiete dienen. Darüber hinaus ist die übergeordnete Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Planungshoheiten anzustreben. Wo bereits ein solches Verständnis vorhanden ist, soll jene gestärkt werden. Im Zusammenhang mit der Zugehörigkeit zu LuzernSüd muss die Frage geklärt werden, wie sich die zukünftigen Quartiere definieren.

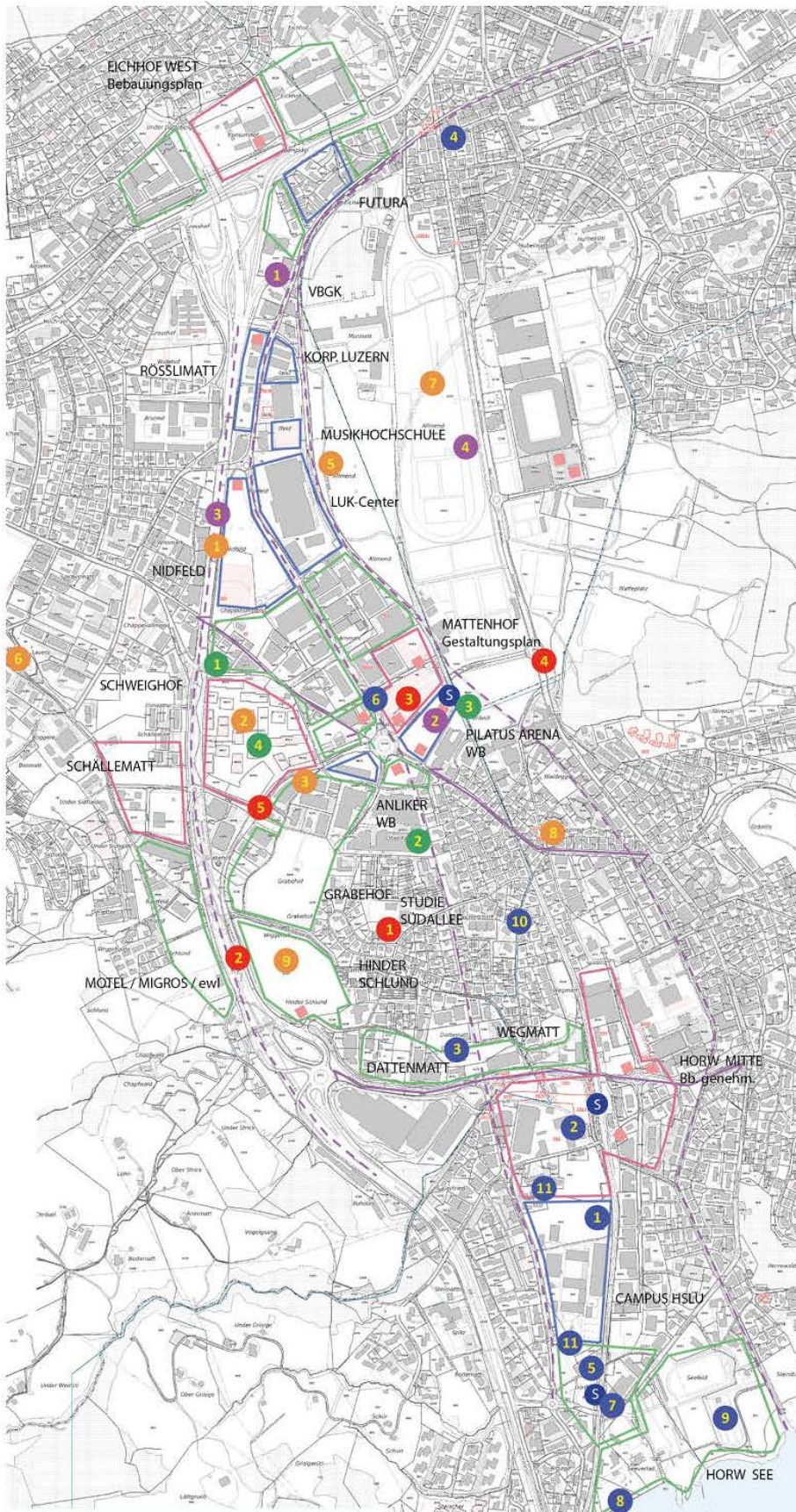
2.2 Ergebnisse nach Teilgebieten mit Verortung

Die aufgeführten Punkte beziehen sich auf Orte und Kommentare zu Orten aus den Tischdiskussionen. Die Diskussionen wurden zu jeweiligen Abschnitten des Entwicklungsgebietes LuzernSüd geführt, können aber auch Aspekte für das Gesamtgebiet umfassen.

Die Karte zeigt alle Punkte zum Entwicklungsgebiet LuzernSüd, die Farben verweisen auf die Tischgruppen, in denen diese mit je einem Fokus auf ein Teilgebiet diskutiert wurden. Diese Teilgebiete überschneiden sich grossräumig. Für eine bessere Lesbarkeit wurden die Farben zu den Tischgruppen/Teilgebieten beibehalten.

Orte ohne Verweis auf die Karte wurden zusätzlich in den Diskussionen benannt und sind hier ebenfalls aufgeführt.

2.2.1 Karte des Entwicklungsgebiets mit Verweisen



Lucerne University of Applied Sciences and Arts
HOCHSCHULE LUZERN
 Soziale Arbeit
 FH Zentralschweiz

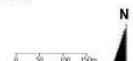
PLAN: Ganzes Gebiet LuzernSüd
 Auswertung Tische 1-5
 Datum: MAI 2018
 Bearbeitung: BoA
 Grundlage: Geoinformation Kanton Luzern (online DL 1.3.2018)

Entwicklungsgebiet

Sozialräumliche Entwicklung LuzernSüd
 Luzerner Monitoring Modell
 Workshop Themensetzung, 12.3.2018

LEGENDE - Projekte Luzern Süd

- 2 Verweise zur Diskussion Tisch 5 Eichhof - Allmend
- 9 Verweise zur Diskussion Tisch 4 Rösslimatt - Pilatus Arena
- 1 Verweise zur Diskussion Tisch 3 Mattenhof - Dattenmatt
- 2 Verweise zur Diskussion Tisch 2 Schweighof - Horw Mitte
- 8 Verweise zur Diskussion Tisch 1 Dattenmatt - See
- Querverbindungen
- Verlauf Autobahnpark / Südallee/ Freigleis
- stadträumliche Richtlinien erstellt
- in Planung
- genehmigt/ im Bau
- Hochpunkte



2.2.2 Teilgebiet Dattenmatt – See (Tisch 1 – blaue Punkte)

- 1 - blau Risiko: Alt und Neu passt optisch/gesellschaftlich nicht zusammen.
Chance: Neu und Alt kann sich gegenseitig bereichern.
Zu beachten: öffentliche Nutzbarkeit des Freiraums
Zu beachten: Vernetzung, Austausch, Durchgängigkeit
- 2 – blau Risiko: Alt und Neu passt optisch/gesellschaftlich nicht zusammen.
Chance: Neu und Alt kann sich gegenseitig bereichern.
Zu beachten: öffentliche Nutzbarkeit des Freiraums
- 3 - blau Zu beachten: sinnvolle Verbindungswege und Übergänge Dattenmatt/Wegmatt
- 4 - blau Zu beachten: Weiterführung Freigleis bis zum See
- 5 - blau Risiko: Alt und Neu passt optisch/gesellschaftlich nicht zusammen.
Chance: Neu und Alt kann sich gegenseitig bereichern.
- 7 - blau Risiko: mehr Individualverkehr
Chance: zusätzlicher S-Bahnhalte beim Campus HSLU-T&A
- 8 - blau Zu beachten: Freiräume sollen Räume zum Wohlfühlen sein.
Zu beachten/Risiko: Freiraum für Kinder muss man schützen und erhalten.
Chance: Der See bietet ein grosses Potential.
- 9 - blau Zu beachten: Synergien schaffen Ökologie und Freizeit.
Chance: neue Räume für Kinder und Jugendliche durch Umsetzung (z.B. Camping)
- 10 - blau Zu beachten: Freiräume sollen Räume zum Wohlfühlen sein.
Zu beachten/Risiko: Freiraum für Kinder muss man schützen und erhalten.
Chance: Der See bietet ein grosses Potential.
- 11 blau Zu beachten: Nutzungen Bildung, Wohnen, Wirtschaft
Chance: Betriebe können Flächen für Forschung (Campus HSLU-T&A) ausserhalb (Nord-Süd) zur Verfügung stellen. Betriebe und Hochschule profitieren voneinander.
- Campus HSLU-T&A Nutzungsdurchmischung des Campus anstreben, Campus z. B. auch für die Bevölkerung zugänglich machen.
Erschliessung des Campus durch ÖV (zusätzlicher S-Bahnhalte) und Langsamverkehr anstreben.
- Dattenmatt/Wegmatt Verbindungswege und Übergänge schaffen.
- Talboden Horw Ökologische Vernetzung Achsen Pilatus-See-Halbinsel-Allmend (Ost-West/Nord-Süd) beachten. Chance bietet Konzept Talboden Horw.
- Seegebiet Horw Einbezug konkreter Anspruchsgruppen anstreben.

2.2.3 Teilgebiet Schweighof - Horw Mitte (Tisch 2 – grüne Punkte)

- 1 - grün Chance: Grünsperre entlang der Autobahn als öffentlichen Raum «Autobahnpark»
- 2 - grün Chance: Quartierzentrum an Südallee (ehemalig Prodega)
- 3 - grün Zu prüfen: als Quartierzentrum / Begegnungsort?
- 4 - grün Chance: Spitex, Cafeteria, Alterswohnungen

2.2.4 Teilgebiet Mattenhof – Dattenmatt (Tisch 3 – rote Punkte)

- 1 - rot Schulraum (Ort und Planung), Risiko: Schulweg im Bauprozess unsicher
- 2 - rot Freiraum und Begegnung – Brachen vorhalten, bzw. Freiraum erhalten.
Risiko: Schulweg im Bauprozess unsicher
- 3 - rot Chance: Platznutzung als Begegnungsorte, Märkte etc. (Mattenhof)
- 4 - rot Freiräume – Erreichbarkeit und freie Nutzung vorhalten.
- 5 - rot Zu beachten: Schulweg (über Grabehof) Abkürzung
- Kuonimatt Wie dörflichen Charakter sicherstellen?

2.2.5 Teilgebiet Rösslimatt – Pilatus Arena (Tisch 4 – orange Punkte)

- 1 - orange Autobahn: es muss leben.
- 2 - orange Zu beachten: beleben und öffnen, Risiko: zu geringe Belegung
Chance: Bistro / Angebot für die Öffentlichkeit ist geplant.
Risiko: Nachfrage für geplanten Gewerberaum in Siedlung Schweighof ist nicht vorhanden.
Stattdessen Schule errichten.
Risiko: Wohnen im Alter ist durch Siedlung Schweighof sichergestellt. Wo sollen aber Familien hin? (Konfliktsituation aufgrund von Lärmemissionen.)
- 3 - orange Zu beachten: beleben und öffnen, Risiko: zu geringe Belegung.
Chance: Bistro / Angebot für die Öffentlichkeit ist geplant.
- 5 - orange Chance: Promenade / Freigleis schaffen.
- 6 - orange Zu beachten: Beleuchtung (Lauerzbach) für Sicherheitsempfinden anbringen.
Chance: Renaturierung Lauerzbach und Wiederbelebung anstreben.
- 7 - orange Chance: Neuer Central Park? (Allmend kann nicht alles kompensieren.)
- Kuonimatt Zu beachten/Risiko: Eigenes Quartier mit wenig Zugehörigkeitsgefühl von «Aussenstehenden»
- Kriens Zu beachten: Attraktivität für Familien steigern.

2.2.6 Teilgebiet: Eichhof – Allmend (Tisch 5 – violette Punkte)

- 1 - violett Zu beachten: Arsenalstrasse/Eidwaldstrasse Richtung Rösslimatt braucht Erdgeschossnutzung, ansonsten tote Strasse / Erschliessung beleben (Parkplätze dazu).
Risiko: Vernetzung ins Quartier im oberen Bereich der Arsenalstrasse ist schwierig (Autobahn Gefängnis), Durchgang und Querverbindungen fehlen.
- 2 - violett Risiko: Gefahr der Ghettoisierung bei Verdichtung
- 3 - violett Zu beachten (Nidfeld): Wie kann «Insel» besser vernetzt werden?
Zu beachten: Mit Erdgeschossnutzungen bleiben Bewohner/innen im Quartier.
- 4 - violett Chance: Belegung drumherum?
- Luzern Süd Zu beachten/Chance: Gesamtidentität / Vision etablieren.
Risiko: Dreiteilung in Gemeinden Kriens/Luzern/Horw meiden.
- Mattenhof Risiko: Unterteilung in privat bzw. halböffentlich meiden.
Zu beachten/Chance: Frage der Belegung angehen.
- Kuonimatt Zu beachten: Identität stärken, wo eine besteht.

Freigleis	Chance für Begegnungszone, dazu ist Querverbindung über Arsenal- / Nidfeldstrasse nötig. Chance: Autobahndeckel könnte fehlenden Raum für Spielplätze kompensieren und als Grüngürtel fungieren.
Pilatusarena	Risiko: Wo sind Kinderkrippen?
Südallee	Risiko: Südallee könnte Identität verlieren, wenn Identität LuzernSüd gestärkt wird.

3 Anstatt eines Fazits

Anstatt eines Fazits sollen an dieser Stelle erste Überlegungen zu zentralen Punkten der sozialräumlichen Entwicklung LuzernSüd gemacht werden. Es handelt sich um allgemeine Positionen, ohne konkrete Massnahmen oder Zuständigkeiten zu nennen. In einer weiteren Bearbeitung in einem Folgeprojekt oder durch die Gemeinden können diese als Orientierung dienen.

- *Öffentliche Räume, Freiräume und Freizeitanlagen unter Einbezug der Bevölkerung entwickeln.*
- *Nachbarschaften und das Zusammenleben (Nutzungen, Treffpunkte) aktiv gestalten.*
- *Vernetzungen und Sicherheit auf neuen und bestehenden Wegen in den Quartieren schaffen.*
- *Schulraum und Schulwege übergreifend betrachten.*
- *Sozialräumliches Leitbild für sozialräumliche Themen erarbeiten.*
- *Eine Übersicht über aktuelle und zukünftige planerische Aktivitäten im Gebiet und deren Rahmen (Art und Mass) schaffen.*
- *Ansprechpersonen und Anlässe für eine konkrete Partizipation im Planungsprozess etablieren.*

4 Weiteres Vorgehen

Diese Dokumentation wird allen Teilnehmenden zugestellt. In einer geplanten, weiteren Bearbeitung der sozialräumlichen Entwicklung werden die Ergebnisse aus dem Workshop als Grundlage berücksichtigt werden. Unter anderem sollten für kommende und aktuelle Projekte die hier dokumentierten, allgemeinen Überlegungen überprüft und allenfalls konkrete Zielvorstellungen oder Empfehlungen entwickelt werden.

Die weitere Bearbeitung der Ergebnisse aus dem Workshop wurde in der Steuerungsgruppe diskutiert. Es soll ein Konzept für die sozialräumliche Entwicklung in LuzernSüd erarbeitet werden. Die Hochschule Luzern wurde angefragt eine Offerte für die Erarbeitung eines solchen Konzeptes zu erstellen.

Für das kommende Jahr 2019 ist ausserdem die Möglichkeit vorgesehen, die Grundlagen aus dieser Dokumentation für eine Einschätzung der Situation und ein darauffolgendes längerfristiges «Monitoring» der Entwicklung zu nutzen. Dies wird in der Steuerungsgruppe LuzernSüd zu gegebener Zeit besprochen und allenfalls ausgelöst.

5 Interessierte an Arbeitsgruppen

In den weiteren Planungen zu LuzernSüd können die sozialräumlichen Themen gegebenenfalls in Arbeitsgruppen für aktuelle Projekte bereits aufgegriffen werden. Für eine solche Möglichkeit haben sich am Workshop bereits interessierte Personen gemeldet.

Die Liste der Personen, die an einer weiteren Mitarbeit und Begleitung der sozialräumlichen Entwicklung interessiert sind, wird den Gemeinden Kriens, Horw und Luzern übergeben. Diese können bei Bedarf direkt mit den Personen Kontakt aufnehmen.

Name	Funktion	Gemeinde
Bessire Gwen	Umweltbeauftragte	Horw
Krummenauer Titus	Leiter Kind, Jugend, Familie	Horw
Albisser Isabelle	Leiterin Jugendanimation & Integrationsbeauftragte	Horw
Ammann Brigitte	Natur- und Vogelschutzverein Horw	Horw
Schumacher Thomas	spielen & begegnen	Kriens
Engler Pia	Jugendanimation	Kriens
Angst Nikolaus	Leiter Arealmann	Mobimo, Kriens
Büchi Cla	Quartierbewohner & Einwohnerrat	Kriens
Dziemba Daniel	-	Kriens
Graber Felix	Inhaber Kita Stärnschnuppe	Kriens/Horw
Hürzeler Brigitte	Quartierverein Obergrund	Luzern
Merz Ariel	Quartierarbeit	Luzern
Jost Esther	Programm Ernährung & Bewegung Kanton Luzern	alle
Leinweber Juliane	Projektentwicklung	Kriens

6 Anhang

6.1 Programm am 12.März 2018

17:00 Uhr	Begrüssung durch die Gemeinden und das Gebietsmanagement LuzernSüd
17:15 Uhr	Einführung Ziele des Workshops und Sozialräumliche Entwicklung
17:30 Uhr	Information Teilnehmende am Workshop: Wer ist da? aktueller Stand der baulich-räumlichen Planungen in LuzernSüd Ergebnisse Kick-off vom 30. Oktober 2017
18:15 Uhr	PAUSE
18:30 Uhr	Workshop Themensetzung – Diskussionen an Tischen
19:15 Uhr	Kurze Präsentation der Diskussionen
19:30 Uhr	Gewichtung der Themensetzung durch die Teilnehmenden Einschreiben in Liste für Interessierte an Arbeitsgruppen
19:50 Uhr	Weitere Schritte und Verabschiedung in den Apéro
20:00 Uhr	Ende

6.2 Einladung zum Workshop 12.März 2018



Öffentliche Nutzungen und sozialräumliche Entwicklung LuzernSüd

Einladung zum Workshop «Sozialräumliche Entwicklung LuzernSüd» vom 12. März 2018

Sehr geehrte Damen und Herren

Sie wurden bereits über den oben erwähnten Workshop informiert oder konnten es aus der Zeitung entnehmen: Am 12. März möchten wir mit dem partizipativen Prozess zur Begleitung und Gestaltung der sozialräumlichen Entwicklung in LuzernSüd starten. Die Veranstaltung richtet sich an Schlüsselpersonen der Gemeinden Kriens, Horw und Luzern aus den Bereichen Soziales, Bildung, Kultur, Planung und auch an Personen aus der Immobilienbranche sowie an Vertretungen der Zivilgesellschaft wie Quartiervereine, Kinder- und Jugendvertretungen, Kirchgemeinde oder Pro Senectute.

Es geht darum, gemeinsam die relevanten sozialräumlichen Themen zu definieren, welche durch die Gebietsentwicklungen in LuzernSüd stark beeinflusst werden. Diskutiert werden Chancen und Risiken sowie was für eine gute sozialräumliche Entwicklung beachtet werden muss.

Die Veranstaltung findet am 12. März 2018 von 17.00 – 20.00 Uhr in der Shedhalle des Südpols, Arsenalstrasse 28, Kriens, statt.

Programm

ab 16.45 Uhr Eintreffen und Aushändigen der Namensschilder

17.00 Uhr **Begrüssung:** Anlass und Ziele des Treffens

17.15 Uhr **Einführung:** Was tut sich in LuzernSüd – aktueller Stand in Bezug zu öffentlichen Nutzungen und zur sozialräumlichen Entwicklung. Monitoring der Entwicklung – Was und Wie?

17.50 Uhr **Workshop:** Sozialräumliche Themen und Kriterien
Bitte Vorbereitungsaufgabe unten beachten

19.15 Uhr **Abschluss:** Diskussion und Schlussfolgerungen für ein Monitoring

19.45 Uhr **Ausblick:** Weiteres Vorgehen und Zuständigkeiten

20.00 Uhr **Ende**

Der Workshop wird von Alexa Bodammer, Institut für Soziokulturelle Entwicklung der Hochschule Luzern konzipiert und von Ulrike Sturm, Hochschule Luzern sowie von Colette Peter, Mitglied der Steuerungsgruppe LuzernSüd moderiert.

LuzernPlus
Thomas Glatthard Gebietsmanager LuzernSüd Museggstrasse 31 6004 Luzern
t.glatthard@luzernplus.ch www.luzernplus.ch Tel. 041 410 22 67 Mobil 077 426 56 26



Im Zentrum der Diskussion stehen folgende Themen:

- **Öffentliche Räume** (Zugänglichkeiten, Nutzungen, Gestaltung, Subzentren, Schulwege)
- **Freiräume** (Sport-, Spielflächen, Hundeverläuferungen, Naturflächen)
- **Begegnung** (Treffpunkte, Quartiertreffpunkte, Treffpunkte für Jugendliche, Quartierleben)
- **Nutzungen** (Schulraumplanung, Gewerbe etc.)
- **Wohnungsmix** (Vielfalt und Mischung, Vorgaben)
- **Mobilität und Verbindungen** (Schulwege, Velo- und Fusswege, Durchlässigkeit, Bahnquerungen etc.)
- **Sicherheit** (Licht, Lärm, Verkehr ...)
- **Partizipation und Einbezug** (wann kann man sich wie einbringen)

Damit wir ergebnisorientiert arbeiten können, bitten wir Sie, sich dazu im Voraus zu folgenden Punkten Gedanken zu machen.

- Denken Sie an Beispiele aus dem Entwicklungspereimeter LuzernSüd in Ihrer Gemeinde:
- Welche Entwicklung ist in Bezug auf diese Themen wünschenswert?
 - An welchen Orten sind welche Themen besonders relevant?

Informationen zum Stand der Planungen LuzernSüd:
Unterlagen zum Entwicklungskonzept, Verkehrskonzept, städtebauliche Richtlinien der Vertiefungsgebiete:

www.luzernplus.ch/raumentwicklung/gebietsmanagement-luzernsued/zukunft-luzernsued/
Überblick und News: www.luzernsued.ch

Wir freuen uns auf einen anregenden Austausch.

Bei Fragen zum Ablauf und Inhalt des Workshops steht Ihnen Alexa Bodammer (alexa.bodammer@hslu.ch) gerne zur Verfügung.
Bei organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an den Gebietsmanager Thomas Glatthard.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, sich anzumelden bis **spätestens 2. Februar** beim Gebietsmanager, Thomas Glatthard, per Mail an t.glatthard@luzernplus.ch.

Freundliche Grüsse
Thomas Glatthard
Gebietsmanager LuzernSüd

LuzernPlus
Thomas Glatthard Gebietsmanager LuzernSüd Museggstrasse 31 6004 Luzern
t.glatthard@luzernplus.ch www.luzernplus.ch Tel. 041 410 22 67 Mobil 077 426 56 26

6.3 Liste Teilnehmende Workshop 12. März 2018

Ademoglu Amara	Mobimo, Projektleiterin Entwicklung Kriens
Albisser Isabelle	Teamleitung Jugendanimation, Gemeinde Horw
Ammann Brigitte	Natur- und Vogelschutzverein Horw
Angst Nikolaus	Mobimo, Leiter Arealmanagement Kriens
Bachmann Markus	Leiter Hochbau Horw
Baumann Hans-Urs	Kantonsbaumeister Horw
Bessire Gwen	Beauftragte Natur- und Umweltschutz Horw
Biffi Riccardo	Forum Luzern60Plus, Luzern
Büchi Cla	Quartierbewohner, Fraktionschef SP Kriens
Buholzer Markus	Rektor Volksschule Kriens
Camenzind Armin	Geschäftsleitung LuzernPlus
Dziemba Daniel	Sportkoordinator, Gemeinde Kriens
Engler Pia	Präsidentin Jugendkommission Kriens
Estermann Lütolf Tamara	Programmleiterin Gesundheit im Alter, Kanton Luzern

Fankhauser Hans	Leiter Werkunterhalt, Gemeinde Kriens
Friedrichs Jürgen	Losinger Marazzi, Kriens
Frunz Chantal	Losinger Marazzi, Kriens
Gervasi Andreas	Co-Präsident QV Obergrund, Luzern
Glatthard Thomas	Gebietsmanagement LuzernSüd
Graber Felix	KITA Stärnschnuppe Kriens (VR-Präsident), Kriens
Häfeli Roger	Bereichsleiter Freizeit und Partizipation, Abt. Kinder Jugend Familie, Luzern
Hürzeler Brigitte	Vorstand QV Obergrund, Luzern
Jost Esther	Projekt "Bewegungsfreundliche Gemeinde", kt. Dienststelle Gesundheit + Sport
Jost Manuela	Stadträtin Luzern
Kehrer Oliver	Familien- und Kulturdienste Kriens
Kost Thomas	Leiter Freizeitdienste, Gemeinde Kriens
Küng Tino	Kulturkommission Kriens
Lauber Stefan	Abteilungsleiter Umwelt- und Sicherheitsdienste, Gemeinde Kriens
Lustenberger Thomas	Fachperson Planung, Gemeinde Kriens
Luthiger Judith	Gemeinderätin Bildungs- und Kulturdepartement Kriens
Mathis Oskar	Gemeinderat, Vorsteher Sozialdepartement Horw
Neumann Martina	Bereichsleiterin Wohnen, GL-Mitglied Brändi, Kriens
Oberer Stefan	Leiter Fachstelle Verkehr, Gemeinde Kriens
Odermatt Irene	Vorstandsmitglied des Quartiervereins Kuonimatt Kriens
Piras Davide	JCVP Kriens – Einwohnerrat Kriens
Portowski Michael	Quartierbewohner Kriens
Rigutto Stefanie	Schafroth.Rijks GmbH Journalistische Kommunikation, im Auftrag IG Promotion
Rijks Monique	Schafroth.Rijks GmbH Journalistische Kommunikation, im Auftrag IG Promotion
Schafroth Andrea	Schafroth.Rijks GmbH Journalistische Kommunikation, im Auftrag IG Promotion
Schuler Marcel	Leiter Fachstelle Gemeinwesenarbeit, Pro Senectute, Kriens
Schumacher Thomas	Verein Spielen und Begegnen Kuonimatt, Kriens
Schwerzmann Marcel	Bewohner Kriens
Sieber Samuel	Co-Präsident QV Obergrund, Luzern
Theiler Verena	Schweighof, Kriens
Ummel Ralph	Quartierverein Kuonimatt, Kriens
von Rotz Kurt	Ressortleiter Jugend, Gemeinde Kriens
Wiget Cyrill	Gemeindepräsident Kriens
Wigger Armin	Kulturkommission Kriens
Zemp Thomas	Gemeinderat Horw

6.4 Liste Teilnehmende Kick-Off 30. Oktober 2017

Colette Peter, Leitung, Steuerungsgruppe LuzernSüd
Cyrill Wiget, Gemeindepräsident Kriens, Steuerungsgruppe LuzernSüd
Thomas Zemp, Gemeinderat Horw, Steuerungsgruppe LuzernSüd
Thomas Glatthard, Gebietsmanager LuzernSüd
Oskar Mathis, Gemeinderat Horw, Sozialdepartement
Isabelle Albisser, Gemeinde Horw, Jugendanimation, Integration
Markus Bachmann, Gemeinde Horw, Planung
Markus Buholzer, Gemeinde Kriens, Rektor Volksschule
Thomas Kost, Gemeinde Kriens, Sport
Stefan Lauber, Gemeinde Kriens, Bau- und Umweltdepartement
Stefan Oberer, Gemeinde Kriens, Mobilität
Kurt von Rotz, Gemeinde Kriens, Jugend
Sibylle Tobler, Gemeinde Kriens, Sozialdepartement
Lena Wolfart, Stadt Luzern, Stadtentwicklung

6.5 Eindrücke vom Abend



© Stefanie Rigutto

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE LUZERN

Soziale Arbeit
FH Zentralschweiz



LuzernSüd

